

# Ein Schluck Wasser und der Sperling

Türkische Sagen

Zwiebelzwerg  
Verlag



**Necati DEMİR**  
übersetzt von  
**İbrahim ÖZBAKIR**  
Illustrationen von  
**Heike LAUFENBURG**

Prof. Dr. Necati DEMİR: Der Sperling und ein Schluck Wasser  
Türkische Sagen aus primären Quellen

© Copyright der Originaltexte bei Prof. Dr. Necati DEMİR, Cumhuriyet Universität,  
Sivas 2006 / © Copyright der deutschen Übersetzung & der Zeichnungen sowie alle  
Rechte der vorliegenden Ausgabe liegen bei Zwiebelzwerg Verlag,

Gregor Christian Schell, Willebadessen 2007/2008

Übersetzung ins Deutsche: İbrahim ÖZBAKIR, Cumhuriyet Universität, Sivas

Nachbearbeitung: Gregor SCHELL

Illustration und Umschlaglayout: Heike LAUFENBURG

Gesamtherstellung: Zwiebelzwerg Verlag

Klosterstr. 23, D-34439 Willebadessen, Tel&Fax 05646/1261

[www.zwiebelzwerg.de](http://www.zwiebelzwerg.de), [verlag@zwiebelzwerg.de](mailto:verlag@zwiebelzwerg.de), skype: zwiebelzwerg

Homepage der Buchreihe: [www.tuerkische-sagen.de](http://www.tuerkische-sagen.de)

Internetseite dieses Buches: [www.schluckwasser.de](http://www.schluckwasser.de)

**Türkische Sagen in deutsche Sprache übertragen:**

# Ein Schluck Wasser und der Sperling

Necati DEMİR

Ins Deutsche Übertragen von  
İbrahim ÖZBAKIR

Illustriert von  
Heike Laufenburg

**Zwiebelzwerg Verlag**

## VORWORT

Die Sagen sind nicht nur eine literarische Gattung, sondern auch zerbrochene Spiegelstücke der Geschichte. Neben historischen Elementen befinden sich in den Sagen viele Kenntnisse über die Lebensarten, Sitten und Gebräuche der Völker, die vielleicht in einer anderen Quelle nicht zu finden sind.

Die Sagen sind die Grundbestandteile, die den Menschen mit den Menschen, den Menschen mit der Landschaft, den Menschen mit anderen Wesen, den Menschen mit übernatürlichen Kräften in einem Herzensbund ineinander binden.

Die Menschen heiligen in ihrem Lebensraum die Personen, Sachen und Orte, die sie für wichtig halten; und sie erläutern manche, deren Geheimnisse sie nicht lösen können, auf verschiedene Weise. Sie fügen manche erlebten Geschehnisse hinzu und überliefern sie so den Generationen. Viele Geschichten verbreiten sich mündlich. So bildet sich eine mündliche Kultur. Einer der wichtigsten Zweige der mündlichen Kultur sind die Sagen.

Wir archivieren Sprache, Geschichte und Kultur, mit den Feldarbeiten, die wir in vielen Regionen der Türkei seit ungefähr sechzehn Jahren durchführen. Eines dieser Archivthemen sind die Sagen. Wir können ruhig behaupten, dass die türkische Welt eine sehr reiche Sagenkultur besitzt. Die Türkei, der schöne und wichtige Teil der türkischen Welt, bewahrt natürlich auch dieselben Besonderheiten in sich. Fast über jeden Baum, Vogel, Stein, jedes Insekt, Tier, und jede große Persönlichkeit gibt eine Sage.

Es stehen in diesem Buch auch Sagen, die die Auseinandersetzungen und Streite zwischen den Anhängern der verschiedenen Religionen oder zwischen Gläubigen und Nicht- bzw. Andersgläubigen erzählen. Wir möchten zuerst besonders betonen, dass wir auf niemandes Seite stehen. Wir haben uns den Überlieferungen aus alten Zeiten nicht eingemischt; nur sowie wir sie von primären Quellen zugehört haben, aus verschiedenen Dialekten in eine allgemein verständliche türkische Sprache übertragen.

Wir haben uns entschlossen, die Sagen in unserem Archiv mit allen Menschen auf der ganzen Welt zu teilen und sie zu veröffentlichen. Und diese Arbeit wird so lange dauern, bis wir alle Sagen, die in der Türkei erzählt werden, veröffentlichen.

Von so einem Kulturschatz sollen sowohl die junge türkische Generation, wie auch alle Menschen auf der Welt Nutzen ziehen. Diese Tradition muss sogar ohne Abbruch von den jungen Generationen weitergeführt werden, um die Sagen zu weiteren künftigen Generationen zu überliefern.

Diese Sammlung benötigte viel Mühe. Besonders schulde ich Dank an die Personen, die uns Sagen erzählt hatten, Quellen für unsere Arbeit waren, die geduldig unsere Fragen beantwortet und uns dabei sehr geholfen haben.

Eine andere Etappe dieser Arbeit war die Korrektur. An dieser Stelle sei Dank an meine Ehefrau, Literaturlehrerin Fikriye DEMİR, meine Arbeitskollegen Dr. Mehmet Dursun ERDEM, Assistentin Ülker ŞEN, Geschichtenlehrer Kubilay GÜL, die mich bei der Entstehung des vorliegenden Buches unterstützt haben.

Mein besonderer Dank gilt mein Vater Mehmet DEMİR, der mir während seiner Lebenszeit viele Sagen erzählt hatte. Allah gebe ihm die ewige Ruhe!

Sivas, den 29. Oktober 2006

Prof. Dr. Necati DEMİR

## ZU DER ÜBERSETZUNG

Wie in vielen Übersetzungen traten auch manche Schwierigkeiten während der Übertragung dieser Sagen aus dem Türkischen ins Deutsche auf. Manchmal gab es mehrere Übersetzungsmöglichkeiten in die Zielsprache – oder auch gar keine. Um diese Schwierigkeiten zu bewältigen, wurden einige Nomen und Verbe in Originalsprache aufgeschrieben und mit Fußnoten erklärt.

Besonders die Ortsnamen sind abhängig von der Geschichte, und wenn sie ins Deutsche übersetzt werden, verlieren die Sagen ihren Inhalt. Denn viele von den Ortsnamen sind sehr mit der türkischen Phonetik verbunden. Z.B. die Ortsnamen *Argustu* (türk. „er kustu“), *Biben* (türk. „Bi ben“ u. „Bir ben“) Um den Inhalt zu bewahren, müssen die Ausdrücke in Originalsprache wiedergegeben werden.

Ein anderes Beispiel sind Personennamen, wie *Koyun Baba*. Er erhielt den Namen von Schafen, die er schlachtete. Da *Koyun Baba* ein Personennamenname ist, wurde er auf Türkisch geschrieben, während in der Geschichte, anstatt *Koyun* der deutsche Name *Schaf* verwendet wurde.

Eine andere Schwierigkeit machten manche Ausdrücke, die auch in der deutschen Sprache, wenn auch nicht sehr häufig, gebraucht werden. Z.B. *Hodscha* (türk. Hoca), *Ghazi* (türk. Gazi), *Wali* (türk. Vali), *Hadschi* (Hacı). Zwar sind sie so geschrieben, dass die deutschen Leser und Leserinnen sie leicht lesen können, aber die Absicht war dabei besonders, die Vorstellungen der deutschen Leser/innen nicht zu begrenzen. *Dschinn* und *Harami* sind andere Beispiele. Solche Namen wurden besonders in Originalsprache aufgeschrieben. Denn mit dem Gebrauch *Räuber* anstatt *Harami*, oder *Geist* anstatt *Dschinn* war es schwer, den orientalischen Geschmack wiederzugeben.

Und letztlich; die türkische Buchstaben ğ, ş, ç wurden auch in Ortsnamen aufgeschrieben, aber um noch leichter auszudrücken soll ğ – g , ş – sch , ç – tsch gelesen werden.

İbrahim ÖZBAKIR

## 01. DER WEINENDE STEIN

Die Stadtmauer der Niksar-Burg, die auf einem Gipfel zwischen Maduru und Çanakçı Bächen der Kleinstadt Niksar aufgebaut wurde, besteht aus Innenburg, Mittelburg und Außenburg. Mit dieser Besonderheit übernahm sie die Funktion als Garnison, die die inneren Gebiete der zentralen Schwarzmeerregion überwachte.

In der Stadtmauer der Niksar-Burg gibt es einen Ort, der unter dem Namen „Ağlayan Taş“<sup>1</sup> bekannt ist. Dieser Stein sei eine Mutter, die sich in unbekannten Zeiten in Stein verwandelte, sagt die Sage. In diesem Stein sammelt sich das Regenwasser, und fließt nachher ruhig, tropfenweise, aus dem Loch, das dem Menschenauge ähnelt, hinunter. Die Sage des weinenden Steines lautet wie folgt:

Einst lebte in Niksar eine Frau mit ihrem Sohn zusammen. Sie liebte ihren Sohn und schützte ihn sogar vor dem wehenden Wind. An einem Tag wird der Junge für seinen Wehrdienst gerufen. So fingen nach diesem Tag die Leiden der armen Frau an. Sie weinte viele Tränen für ihren einzigen Sohn, und hatte viel Schweres durchzumachen. Aber Wehrdienst war Ehrenschild, jeder musste die einmal bezahlen. Trotzdem konnte das schwache Mutterherz es nicht ertragen. Nachdem ihr Sohn zum Militär einrückte, vergingen Monate und Jahre, aber sie erhielt keine Nachrichten von ihm. Die Frau schlug sich selbst und fragte: „Die Unglücksbotschaft hört man sehr früh, mein Sohn, wo bist du?“

Die anderen Jungen, die mit ihrem Sohn zum Militär einrückten, kamen zurück, aber ihr liebes Kind war nicht da. Die arme Frau fragte diejenigen, die mit ihrem Sohn zusammen waren, nach ihm, aber bekam keine Antwort. Niemand wusste, wo er war. Endlich erhielt die arme Frau die schlechte Nachricht. Ihr Sohn war für sein Land gefallen. Sie wusste vor Leid nicht, was sie tun sollte und bat Allah:

„Mein lieber Allah, ich kann dieses Leid nicht ertragen. Bitte verwandle mich in Stein, lass mich nicht innerlich verfaulen!“ Allah nahm das Flehen dieser hilflosen Mutter an, und verwandelte sie in dieser heutigen Burg in Stein. Seit diesem Tage trauert und weint die Frau um ihren Sohn, und um die Blutzugeen, die wie ihr Sohn gefallen sind.



---

1) Weinender Stein

## 02. AĞ OCAK

Ağ Ocak liegt in den Grenzen der Dörfer Aşağı Aratan, Yukarı Aratan und Emince der Kleinstadt Aralık der Provinz Iğdır. Man glaubt, dass dort ein armer Seyyid begraben ist. Auf dem Grab wurde nachher von den Leuten eine Türbe, ein Grabmal, gebaut.

Es wird erzählt, dass in früheren Zeiten verschiedene Tiere, besonders Hirsche, hierher kamen.

Eines Tages weidete ein Mann in der Nähe von Ağ Ocak seine ungefähr hundertfünzig Schafe im Weizenacker eines anderen. Dabei sah er plötzlich zwei Mädchen im Brautkleid; eines war länger als die anderen. Sie kamen zu dem Mann und sprachen:



„Schämst du dich nicht, deine Schafe im Acker, der nicht dir, sondern anderen Menschen gehört, zu weiden?“ Der Mann erwiderte den Mädchen:

„Wer seid ihr denn? Was geht das euch denn an? Ich darf meine Schafe dort weiden, wo ich will.“

Die Mädchen erwiderten: „Du darfst dir von den Schafen keinen Nutzen mehr versprechen.“, und verschwanden im Handumdrehen.

Kurz darauf starben fast alle Schafe wegen verschiedener Krankheiten. Der Schäfer bereute seine Tat sehr, aber es war zu spät.

## 03. DER RINGKÄMPFER AHI

Viele Menschen, die in der Provinz Ordu und ihrer Umgebung leben, erzählen, dass ihre Großväter aus Niksar gekommen sind. Aber ihre Kenntnisse beruhen auf Überlieferungen. In der Wirklichkeit bestätigen die historischen Quellen solche Überlieferungen nicht.

Nach der Schlacht von Manzikert<sup>2</sup> wurden mit der Eroberung Nord-Anatoliens die Danischmenden betraut. Die Danischmenden machten zuerst die Stadt Sivas zu ihrer Hauptstadt. Als ihre Grenzen

---

2) heute Malazgirt

bis zu den Trabzon-Römern reichten, haben sie die Hauptstadt, um mit ihren Feinden noch besser kämpfen zu können, nach Niksar verlagert. Sie starteten Feldzüge in die Schwarzmeerregion und griffen mehrmals an. Einige Länder dieser Region sind während der Regierungszeit der Danischmenden erobert worden.

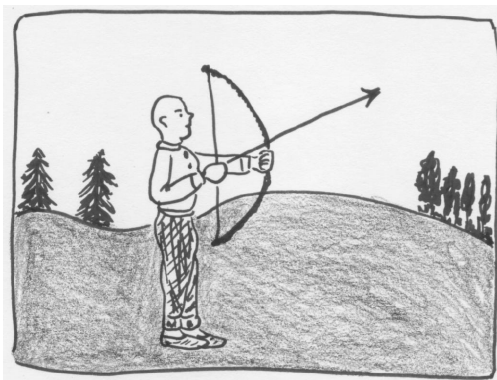
Nach dem Sturz der Danischmenden wurde in dieser Region die Dynastie Hacıemiroğulları gegründet. Diese Dynastie setzte die Eroberungen fort. Die Einbeziehung der Region in die türkischen Länder endete während dieser Dynastie.

Mit der Eroberung jedes neuen Landes in der Gegend von Ordu, zogen die Familien von Niksar um und siedelten hier an. Eine dieser Familien ist der Ringkämpfer Ahi und seine Familie.

Der Ringkämpfer Ahi lebte in Niksar, und als die Zeit kam, in die Gegend von Ordu umzusiedeln, nahm er Pfeil und Bogen und stieg auf einen Gipfel. Er setzte den Pfeil an die Sehne, zog die Sehne an und sagte:

„Wo mein Pfeil fallen wird, dort werde ich siedeln.“, und schoss ihn ab. Der Pfeil fiel an einem Ort in der Gegend von Yavadı der heutigen Gemeinde Yeşilce der Kleinstadt Mesudiye. Der Ringkämpfer Ahi nahm seine Familie und siedelte hierher um.

Deswegen nehmen die Menschen dieser Gegend an, dass sie die Enkelkinder des Ringkämpfers Ahi sind.



#### **04. DAS SCHICKSAL**

Nach dieser Sage erwartete im Dorf Akçamağara der Kleinstadt Kangal der Provinz Sivas ein Bauer von seiner Frau einen Sohn, und freute sich darüber sehr. An diesem Tag kam ein Fremder zu ihm und fragte: „Kannst du mich heute als Gast annehmen?“

Der Bauer nahm ihn als Gast an. Die Frau gebar an diesem Abend das Kind, und der Fremde wurde Zeuge der Geburt. Als er das neugeborene Kind sah, las er sofort sein Schicksal. Er sprach:

„Das Schicksal des Kindes ist nicht gut.“

Daraufhin fragte der Gastgeber dem Fremden den Grund. Der Gast sprach: „Euer Kind wird aufwachsen, es wird von euch gut erzogen werden und es wird 20 Jahre alt. Der Junge wird seinen Wehrdienst vollenden und heiraten. Aber an diesem Tag wird ihn ein Wolf fressen.“

Das Kind wuchs auf, wurde zwanzig, und nach seinem Wehrdienst fand seine Hochzeitsfeier statt. Nach der Hochzeitsfeier begleiteten die Leute den Jungen bis zum Brautgemachzimmer. Die Leute bauten um das Haus eine Mauer aus ihren Leibern, um ihn vor dem Wolf zu bewahren. Als der Tag anbrach, ging die Mutter des Jungen in das Zimmer, aber sie sah entsetzt, dass der Mund und das Gesicht der Braut voll Blut waren. Die Mutter fragte sie sofort: „Was geschah meinem Sohn, meine Tochter?“ Die Schwiegertochter sprach:

„Liebe Mutter, dein Sohn verwandelte sich plötzlich in ein Lamm und ich verwandelte mich in einen Wolf. Und ich fraß das Lamm!“

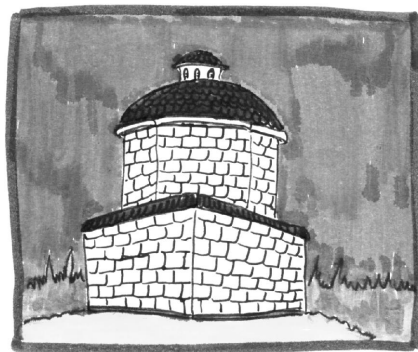
## **05. ALI PASCHA UND ALI PASCHA HAMAM**

Die Türken achteten während ihrer gesamten Geschichte sehr auf ihre Reinigung. Sie bemühten sich, ihre Umwelt, ihren Wohnort, ihre Wohnung und die Kleider immer sauber zu halten. Sie haben sich nie von dem Preis, der für ihre seelische und leibliche Reinigung nötig war, zurückhalten lassen.

Während des Aufbaus der Ali Pascha Moschee sah Ali Pascha, als er in der Baustelle einen kleinen Ausflug machte, dass ein Baumeister vom Boden einen Stein nahm, ihn einmal auf die Mauer, und kurz danach wieder auf den Boden legte. Er legte den Stein auf die Mauer, wartete ein paar Minuten, und legte ihn wieder auf den Boden zurück. Sein Verhalten weckte die Aufmerksamkeit von Ali Pascha. Er hielt ihn und sprach:

„Was machst du? Warum legst du den Stein hin und nimmst ihn wieder zurück?“ Der Mann sprach:

„Mein Herr, ich bin ein Meister, und ich soll für meine Familie Brot verdienen. Ich arbeite, aber ich muss meine rituelle Waschung vornehmen. Ich konnte dafür keine Möglichkeit finden. Hier ist ein heiliger Ort. Ich soll arbeiten und mein Brot verdienen, aber ich bin nicht zufrieden, diesen Stein ohne rituelle Waschung auf die Mauer hinzulegen.“ Es wird überliefert, dass Ali Pascha nach diesem Gespräch zuerst das Hamam, das türkische rituelle Bad, hat aufbauen lassen hat. Deswegen sei das Hamam gebaut worden.



## 06. FIEBERFRAU

Die Fieberfrau ist der Anschein, der die Lungen der Wöchnerinnen isst und sich so sättigt. Die Fieberfrau schlägt die Wöchnerinnen, beschädigt sie und lässt sie krank werden. Dieser Anschein erscheint meist als eine Frau. Sie hat lange zerstreute Haare.

In der Kleinstadt Hafik lagerte die Familie Apulgil im Stall Wasser und die Fieberfrau verbrauchte es nachts. Das ging eine ganz Weile so. Endlich beschlossen sie, die Fieberfrau zu fangen.

Um die Fieberfrau zu fangen, sollte man eine Steppnadel in ihren Kragen hineinstecken. Die Fieberfrau war gleichzeitig segensreich. Das Wasser, das sie trug, ging nie aus. Eine Nacht versteckte sich ein Mann dieser Familie im Stall. Die Fieberfrau kam wieder, um das Wasser zu verbrauchen. Der Mann stach die Steppnadel in ihren Kragen hinein und hielt sie fest.

Diese Familie hat sehr lange Zeit die Fieberfrau Wasser tragen lassen. Wie die Personen dieser Familie erzählen, war die Fieberfrau eine sehr schöne junge Frau. Sie war so segensreich, dass das Wasser, das sie trug, nie zu Ende ging.

Einmal sah ein Kind die Fieberfrau, als sie aus dem Bach Wasser trug. Sie rief das Kind zu sich, und verlangte von ihm, die Steppnadel herauszunehmen. Das Kind tat auch so, und sie lief weg. Seit diesem Tage kam zu dieser Familie nie wieder eine Fieberfrau.

## 07. DIE GOLDENE WIEGE

Auf dem gehäuften Gipfel in der Gegend von Şabandere der Kleinstadt Yeşilyurt der Provinz Malatya war einst ein kleines Land. Die Königin wurde wegen ihres Verrates am König mit ihrem Sohn, der noch in der Wiege war, in den Kerker des Palastes geworfen. Um die Königin noch stärker zu bestrafen und sie am Säugen ihres Kindes zu hindern, stellte der König vor die Tür, hinter der die Wiege lag, einen Wächter.

Immer, wenn das Kind in der goldenen Wiege weinte, näherte sich ihm die Mutter, aber der Wächter hinderte sie daran, zu ihm zu gehen. Tagelang dauerten das Weinen des Kindes und das Jammergeschrei der Mutter.

Eines Tages übernachteten die Schäfer, die von den Almen zurückkamen, in der Nähe dieses Gipfels, und hörten mitten in der Nacht ein Sausen aus der Tiefe. Daraufhin gingen sie von der Tür des Kuhstalles aus in den Gipfel hinein. Als sie voll Furcht weitergingen, merkten sie, dass das Geräusch immer lauter wurde.

Sie liefen weiter und kamen auf einen öffentlichen Platz. Sie sahen etwas glänzen, und als sie noch ein bisschen weiter gingen, kamen sie zu der goldenen Wiege.

In der Wiege lag ein prächtiger Junge, und wenn die schöne Frau sich dem Kind, um es zu säugen, zu nähern versuchte, hinderte sie der Wächter mit dem Schwert daran. Jedes Mal, wenn der Wächter sein Schwert gegen die Frau erhob, loderte aus der Wiege ein sehr hohes Feuer auf.

Die Schäfer, die diesen fürchterlichen Geschehnissen zusahen, dachten daran, das Kind und seine Mutter zu retten, aber da sie sich vor dem

Schwert des Wächters ängstigten, flüchteten sie sich nach draußen.

Die Minuten, die die Schäfer dort verbrachten, kamen ihnen wie Stunden vor. Sie nahmen ihre Herden, gingen fort, kamen in Çermikli an, und erzählten die Geschichte dort den Leuten.

